

DANIELA HUSSEL

BILDENDE KÜNSTLERIN & BÜHNENBILDNERIN

AUS DEM WALDE

Malerei und Scherenschnitte von Daniela Hussel

Unter der Bezeichnung Aus dem Walde fasst die Malerin Daniela Hussel mehrerer in letzter Zeit entstandene Werkgruppen zusammen. Den thematischen Kontext beständigen Werktitel wie Föhren, Großes Gewebe oder Lichtung. Waldbilder im engeren Sinne sind die Arbeiten dennoch nicht. Weder erscheint der Wald als romantisch verklärter Naturort noch als nüchtern betrachtetes agrartechnisches Nutzgebiet. Der Wald dient der Künstlerin vielmehr als vielfältiges Formenreservoir, aus dem es bildnerisch zu schöpfen gilt. Daniela Hussel malt nicht Bilder über den Wald, sondern tatsächlich aus dem Walde in dem Sinne, dass sie Strukturen des Naturphänomens zum Ausgang nimmt für eine weitergehende Auseinandersetzung, in deren Ergebnis sich der Naturbezug gleichermaßen mitteilt wie die Eigendynamik künstlerischen Handelns.

Anknüpfungspunkte des gestalterischen Prozesses können abstrakte Muster der Verästelung ebenso sein wie konkrete Pflanzenformen. Durchaus verschieden gestalten sich hier die einzelnen Werkgruppen, die schon in der Technik grundlegend differieren und den beiden Bereichen Malerei und Scherenschnitt zuzuordnen sind. Während in den Scherenschnitten eher strukturelle Bezüge vorherrschen, die, dem Charakter der Technik folgend, verstärkt in filigran-verästelnden Strukturen ihren Niederschlag finden, setzt die Malerei weit deutlicher auf konkret bestimmbare motivische Verweise. So zeigt etwa eine umfangreiche Bildserie eine Folge von Pilzen, jeder einzelne wie in einem pflanzenkundlichen Buch zentral ins Bild gesetzt und im Titel jeweils präzise sowohl mit dem deutschen Namen sowie der wissenschaftlichen lateinischen Bezeichnung benannt.

Evident verschieden sind auch die Erscheinungsformen der beiden Werkbereiche, die sich jeweils auf spezifische Weise vom Naturbild entfernen. Die Scherenschnitte, meist im harten schwarz/weiß-Kontrast ausgeführt, suggerieren eine naturfremde Rationalität, eine Art von struktureller Kontrolle und formaler Strenge, wie sie als grundsätzlicher Wesenszug dem Verfahren eingeschrieben ist. Die Malerei hingegen betont Freiheit und Eigenwertigkeit der malerischen Aktion. In bisweilen an die Ungegenständlichkeit heranreichenden gestischen Momenten scheint die Malerei nicht mehr nur vom Gegenstand auszugehen, sondern in einen eigengesetzlichen Prozess bildnerischen Bildens gleichsam auf diesen zuzugehen. Die augenfällige Prozesshaftigkeit der malerischen Bildwerdung stellt, jenseits aller motivischen Bezugnahme, wiederum eine Parallelität zum prozessualen Charakter des Werdens in der Natur dar.

Die Ausstellung stellt mit den beiden Techniken Scherenschnitt und Malerei bewusst zwei unterschiedliche künstlerische Zugriffe auf die visuelle Wirklichkeit nebeneinander. In der direkten Konfrontation der differenten Bildkonzepte ergibt sich ein spannungsreiches Wechselspiel, das den Betrachter herausfordert, im Zusammenschauen und Zusammendenken Verbindungslinien zu ziehen, auf unterschiedlichen Ebenen Zusammenhänge herzustellen und in einem unabschließbaren Rezeptionsprozess die Wahrnehmungsmodelle eines wiedererkennenden Sehens und eines sehenden Sehens (Max Imdahl) gegeneinander ins Spiel zu bringen.

DANIELA HUSSEL

BILDENDE KÜNSTLERIN & BÜHNENBILDNERIN

Hinter all den spezifischen Differenzen der einzelnen Werkbereiche steht der Naturbezug als verbindendes Element. Das Waldthema als gemeinsamer thematischer Fluchtpunkt sämtlicher Arbeiten stellt dabei nicht nur einen oberflächlichen inhaltlichen Zusammenhang auf der Ebene motivischer Verweise her, es findet vielmehr grundsätzlich in der Kunst, in ihrer inneren strukturellen Organisation, seine adäquate Entsprechung. Jedes Bild im einzelnen wie auch die Ausstellung in ihrer Gesamtheit stellen sich als ein letztlich offenes ästhetisches Terrain heraus, indem man sich seine Pfade immer wieder neu schlagen muss. Wie Jussi Kivi sagt: "Nur wer sich im Gelände ohne Pfad bewegt, kann die Freiheit des Waldes spüren."

Reinhard Buskies